

# Occupy Frankfurt: Hygiene-Räumung bis 31. Juli

✘ Das Frankfurter Occupy-Camp wird von Zigeunern okkupiert (PI-berichtete). Seitdem mehren sich die Hinweise auf mangelnde hygienische Zustände. Bild hatte zunächst die Zusammensetzung des Camps recherchiert:

*Und so setzt sich das Camp nach inoffiziellen Informationen von Behörden jetzt zusammen: 5 Aktivisten, 60 Rumänen, dazu 10 Alkohol Kranke, 5 Junkies, 10 geistig Verwirrte.*

Nun soll das Camp laut Beschluss des Ordnungsamtes geräumt werden. Die Occupy-Aktivisten sollen zwar versucht haben, aufzuräumen, doch stapelt sich teilweise meterhoch der Müll und es müsste wohl dringend Ungeziefer bekämpft werden.

Bild:

*Rattenplage, Alkoholiker, Junkies, Rumänen-Ansturm, Schulden. Das Occupy-Camp ist zum sozialen und hygienischen Brennpunkt verkommen.*

*Gestern zog Ordnungsdezernent Markus Frank die Notbremse: „Das Lager muss bis 31.7. geräumt sein. Sonst räumen wir!“ (...)*

*1 Stunde und 49 Minuten versuchen die Aktivisten teils lautstark Frank zu überzeugen. Das Schimpfen ist immer wieder bis ins Treppenhaus zu hören. Ohne Erfolg. (...)*

*Es ist die letzten Wochen sogar immer schlimmer geworden: „Die Hygiene ist dort ein so großes Problem, dass es nicht gesundheitsfördernd ist, sich im Camp aufzuhalten.“*

*Zeitplan: Bis 31. Juli muss Occupy das Lager geräumt haben. Wenn nicht, übernehmen Stadt und Polizei die Auflösung des Camps.*

*Danach beseitigen Schädlingsbekämpfer das Ungeziefer. Frank: „Es wird 8-10 Wochen dauern, bis der Park wieder schön ist.“*

Occupy Frankfurt hielt laut Bild eine „Asamblea“ ab und weigert sich, das „Gammel-Camp“ mit den „Bettel-Rumänen“ zu räumen:

*Nachdem Ordnungsdezernent Markus Frank das Lager der Bankenkritiker wegen dramatischer hygienischer Zustände am 31.7. dicht macht, beschimpfen die Aktivisten den Politiker: „Handlanger internationaler Großgläubiger, Lügner, hinterhältiger Wortbrecher.“*

*Zwei Tage nach dem Gespräch mit Ordnungsdezernent Markus Frank über das endgültige Aus des Camps spitzt sich die Lage im Lager zu. Aktivisten plärren Campbesucher an: „Gott wohnt noch hier! Ohne uns seid Ihr verloren.“ (...)*

*In diversen Foren kündigen Aktivisten Gegenwehr ein. Wollen sich verbarrikadieren, Krawallmacher einladen, drohen mit Blockupy 2.*

*Gestern stimmten die im Lager verbliebenen Aktivisten in ihrer „Asamblea“ genannten Versammlung offiziell für den Kampf gegen die Räumung. Die Camp-Sprecherin: „Wir gehen nicht freiwillig. Sollen sie uns räumen.“*

Natürlich kann man sich weder mit diesem Camp, noch mit den linksradikalen Ansichten der Occupy-Bewegung identifizieren. Dennoch ist es der EZB zu gönnen, dass das Zeltdorf dort als Mahnmal für die schmutzigen Euro-Tricksereien verbleibt! Denn so wie das Zeltcamp sieht Deutschlands Zukunft in der Schulden-Union aus. Je gruseliger das Occupy-Camp, umso realistischer versinnbildlicht es den Zustand der Eurozone.

Die Frankfurter Rundschau sorgt sich bezüglich einer bevorstehenden Räumung vor allem um die Zigeuner und erkundigte sich bei der Stadt Frankfurt:

*Was ist mit den Roma, die im Occupy-Camp leben und den Kontakt zu Behörden eher ablehnen?*

*Auch mit ihnen habe es schon einige Gespräche gegeben, sagt Sylvia Hornung. Ein Angebot der Stadt sind sogenannte Rückkehr-Hilfen. Sprich: Die Betroffenen bekommen die Fahrt nach Rumänien oder Bulgarien bezahlt. Von dieser Möglichkeit haben bislang aber nur wenige Roma Gebrauch gemacht – was bei der Stadt niemanden überrascht.*

*Heißt das, die betroffenen Menschen werden weiterziehen und sich neue Plätze irgendwo in Frankfurt suchen?*

*Vermutlich. Die Stadt könne niemanden zwingen, Hilfe anzunehmen, betont Sylvia Hornung. Sozialarbeiter könnten nur beobachten, wie sich die Situation für die Roma nach der Räumung des Camps entwickeln wird.*

Außerdem wird befürchtet, dass die Grünanlagen nach Räumung in einem verheerenden Zustand sein werden und nach einer Schädlingsbekämpfung komplett saniert werden müssen. Die Kosten hierfür muss Occupy tragen. Occupy hat eine Alternative vorgeschlagen:

*Thomas Occupy, einer der Sprecher der Bewegung, verspricht, er könne innerhalb von zwei Wochen ein Konzept für eine „essbare Großstadt“ aufstellen. Dazu gehören Beete auf den innerstädtischen Grünanlagen.*